

Liebe Leserinnen und Leser,

Am 4. Juni 2012 findet in Wien ein Workshop zum Thema „Klimawandel und Risikofolgen: Ergebnisse der europäischen Forschung aus österreichischer Perspektive“ statt. Dieser wird im Rahmen des ESPON Projektes SCALES veranstaltet, an dem auch die ÖROK als Projektpartner beteiligt ist. Ausgewählte ESPON Ergebnisse werden dabei präsentiert. Weiters soll die Relevanz für die fachliche Planungsarbeit in Österreich dargestellt werden. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, Ihnen Projekte aus den transnationalen und EU-weiten Programmen zu diesem Thema vorzustellen. Der Klimawandel ist in der heutigen Zeit eine zentrale Herausforderung, nicht nur, aber auch für die räumliche Planung. Das Wissen über dessen Auswirkungen ist Grundlage für Vermeidungs- und Minderungsstrategien und auch für notwendige Anpassungsmaßnahmen in der Gesellschaft. Die unterschiedlichsten Bereiche sind davon betroffen: Raumplanung, Tourismus, Naturschutz, Wasser- und Energiewirtschaft. Dementsprechend vielfältig sind auch die Themenstellungen in den einzelnen Projekten. Eng verknüpft damit gibt es auch eine Vielzahl an Projekten, die sich mit Aspekten der Risikoprävention beschäftigen. Hochwasser, Murenabgänge, Lawinen sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der breiten Palette.

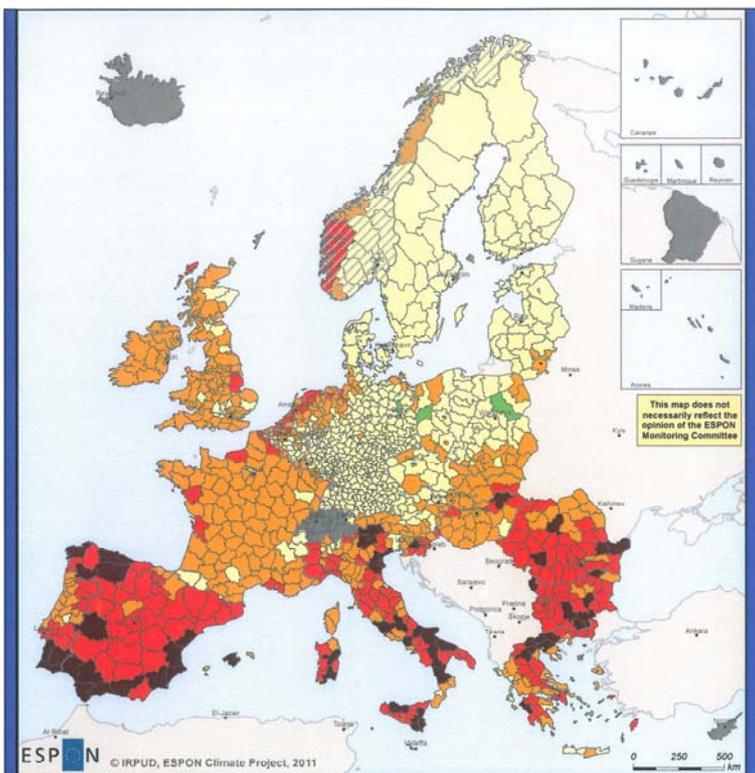
Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns darauf Ihnen im Herbst 2012 ein neues Schwerpunktthema präsentieren zu können.

Ihr National Contact Point (NCP)



Fotos: Bach,Schober/ÖROK

Erforscht.ESPON 2013



Potential vulnerability to climate change

- highest negative impact (0.5 - 1.0)
- medium negative impact (0.3 - <0.5)
- low negative impact (0.1 - <0.3)
- no/marginal impact (>-0.1 - <0.1)
- low positive impact (-0.1 - -0.25)
- no data*
- reduced data*



Quelle: IRPUD, ESPON Climate Project, 2011

ESPON 2013 (European Spatial Planning Observation Network) ist das Europäische Raumbewachtungsnetzwerk. Kofinanziert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) widmet sich ESPON der angewandten Erforschung und Beobachtung der Raumentwicklung in Europa.

Europäische Kohäsions- und Regionalpolitik benötigen solide und vergleichbare Informationen, um ihre Ansätze und Konzepte weiterzuentwickeln und zu evaluieren. In diesem Sinne unterstützt ESPON durch die Bereitstellung von Datenmaterial, Karten, Instrumenten, Analysen und Szenarien politische Entscheidungsträger und leistet einen Beitrag zur Mobilisierung räumlichen Potentials, der Entwicklung europäischer Regionen und Städte und der Vertiefung der europäischen territorialen Kooperation.

Je nach Bedarf und Aktualität werden unterschiedliche Themen aufgegriffen. Angesichts der zunehmenden Bedeutung des Klimawandels wurde im Rahmen von ESPON das Projekt ESPON Climate gestartet, das sich insbesondere mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die europäischen Regionen und ihre Ökonomien auseinandersetzt. Zudem bezieht dieses Projekt die möglichen Konsequenzen für die europäische Raumplanung und Anpassungsstrategien mit ein.

Weblinks

ESPON 2013

<http://www.espon.eu/>

<http://www.oerok.gv.at/contact-point/espon.html>

ESPON climate

<http://www.espon-climate.eu/>

Im Alpenraumprogramm ist das Umweltbundesamt (UBA) in zwei Projekten zum Thema Klimawandel Lead Partner. Außerdem wurde seitens UBA ein Projektcluster zum Klimawandel initiiert. Wir haben Wolfgang Lexer und Jochen Bürgel vom UBA, Abteilung Umweltfolgenabschätzung und Klimawandel gebeten ihre Projekte und ihre Motivation zu erläutern:

C3-Alps: Klimawandelanpassung im Alpenraum - Aufbereitung und Nutzbarmachung des verfügbaren Wissens

Die Alpen sind vom Klimawandel stärker betroffen als andere Regionen in Europa. Trotz aller Gegenmaßnahmen ist eine Fortsetzung der globalen Erwärmung in den nächsten Jahrzehnten bereits unvermeidlich. Vorangegangene Projekte innerhalb des Alpenraumprogramms sowie eine Vielzahl weiterer europäischer und nationaler Studien und Initiativen haben die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels untersucht und Handlungsempfehlungen erarbeitet, die eine große Bandbreite von Anpassungsoptionen eröffnen. Das Bewusstsein über bestehendes Anpassungswissen bei den HandlungsträgerInnen und dessen Anwendung in Politik und Praxis sind jedoch oftmals begrenzt und unzureichend. Zwar liegen nationale Strategien zur Klimawandelanpassung in den Alpenländern zunehmend vor, doch die Umsetzung auf den regionalen und lokalen Ebenen hat noch kaum begonnen. Zudem besteht ein noch weitgehend unbefriedigter Bedarf nach sektor- und ebenenübergreifender Harmonisierung von Strategien und Maßnahmen zur Anpassung. Mit dem abgeschlossenen Alpenraumprojekt **CLISP** zu **Klimawandelanpassung in der Raumplanung** hat das UBA bereits eines der vorangegangenen Einzelprojekte koordiniert. Zentrale übertragbare Ergebnisse umfassen eine alpenraumweite Evaluierung der Planungssysteme im Hinblick auf ihre „Klimawandelfitness“, Anpassungsoptionen für die Raumplanung, einen Leitfaden für RaumplanerInnen zum Climate Proofing von Planungs-instrumenten sowie eine transnationale Strategie für klimawandelgerechte Raumentwicklung. Projektergebnisse sind seitdem u.a. bereits in nationale Anpassungspolitiken teilnehmender Länder eingeflossen.

Um Synergien zu nutzen und intersektorale Schnittstellen zwischen gleichzeitig laufenden Klimawandel-Projekten innerhalb des Alpenraumprogramms zu adressieren, hat sich während der Laufzeit von CLISP auf Initiative des UBA ein **Klimawandel-Projektcluster** gebildet. Im Zuge der Clusteraktivitäten wurde deutlich, dass der **Bedarf nach sektorübergreifender Abstimmung** von Maßnahmen zur Anpassung und nach Nutzbarmachung des vorhandenen Wissens am geeignetsten durch ein gezieltes Projekt zu Wissenssynthese, Transfer und pilothafter Umsetzung befriedigt werden kann. Aus dieser Motivation heraus wurde die Projektidee von C3-Alps entwickelt. **C3-Alps** verfolgt das Ziel, das bestehende Wissen über Klimawandelfolgen und Anpassung an den Klimawandel im Alpenraum aufzubereiten, für Entscheidungsträger nutzbar zu machen und es in Wert zu setzen.



Foto: C3-Alps Partnerschaft, Kick-off Meeting (25.-26.01.2012, Rathaus Wien)

C3-Alps ist ein **Kapitalisierungsprojekt**, das auf den Ergebnissen insbesondere vorangegangener Alpenraumprojekte aufbaut, die sich aus zumeist sektoralem Blickwinkel mit Klimaanpassungsfragen befasst haben. Mit Hilfe eines differenzierten Konzeptes der Wissensvermittlung soll die Verwertbarkeit vorhandener Erkenntnisse optimiert und eine **Brücke zwischen der Generierung und der Anwendung des Wissens** über Klimawandelanpassung geschlagen werden. Ein fortwährender Kontakt mit den Zielgruppen soll dabei direkte Kommunikation ermöglichen, Lernprozesse anstoßen und zum Handeln motivieren. Im Bereich konkreter Anpassungsaktivitäten unterstützt C3-Alps Initiativen auf **kommunaler und regionaler Ebene** und trägt so zur Umsetzung von nationalen Anpassungsstrategien bei. Neben dem Lead Partner und dem Zentrum für Geoinformatik der Universität Salzburg sind die beiden Bundesländer Niederösterreich (Amt der Landesregierung, Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungs-förderung) und Kärnten (Amt der Landesregierung, Kompetenzzentrum Umwelt, Wasser und Naturschutz) als österreichische Partner beteiligt. In der niederösterreichischen **Pilotregion Mostviertel** werden in acht teilnehmenden Gemeinden Klimawandelwissen vermittelt und kommunale Anpassungsprozesse angestoßen. **Kärnten** bringt sich ins-besondere bei der Konsolidierung und Synthese des Wissens zu Klimawandelfolgen und Anpassungsbedarf ein.

Jochen Bürgel und Wolfgang Lexer, Umweltbundesamt GmbH, Abt. Umweltfolgenabschätzung & Klimawandel; Lead Partner CLISP, C3-Alps

eckdaten

CLISP (Climate Change Adaptation by Spatial Planning in the Alpine Space) – ALPINE SPACE Programme: 14 Partner aus Deutschland, Italien, Liechtenstein, Österreich, Slowenien und Schweiz; Lead Partner: Umweltbundesamt, Österreich; abgeschlossen.

www.clisp.eu

C3-Alps (Capitalising Climate Change Knowledge for Adaptation in the Alpine Space) – ALPINE SPACE Programme: 17 Partner aus Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein Österreich, Slowenien und Schweiz; Lead Partner: Umweltbundesamt, Österreich; Start Jänner 2012.

www.c3alps.eu (demnächst online)

Entwicklung planen



Foto: Bach/ÖROK

Das Projekt **ClimAlpTour** konzentrierte sich auf Regionen, die vor allem den Wintertourismus forciert haben. Strategien, wie Winterdestinationen das ganze Jahr über attraktiv bleiben können, wurden im Rahmen des Projektes erarbeitet. Die Universität Innsbruck hat in drei Pilotregionen (Wilder Kaiser, Stubaital, Brandnertal) ökologische, ökonomische und soziale Effekte identifiziert, um daraus gezielte Anpassungsstrategien entwickeln zu können. Das Regionalmanagement

Burgenland war Partner im Projekt **RSC**. In diesem Projekt wurden unter anderem best-practice Beispiele für die Integration des Klimawandels in regionale Entwicklungsprogramme gesammelt. Eine Fallstudie widmete sich der Energiestrategie Burgenland. Ergebnis des Projekts ist beispielsweise ein Handbuch für Regionen zum Aufbau einer kohlenstoffarmen Wirtschaft. Darin werden grundlegende Fragen, mit denen lokale oder regionale Behörden bei der Umsetzung von Maßnahmen für niedrigen CO₂-Ausstoß konfrontiert sein können aufgezeigt. Im Projekt **Alpstar** sollen Wege zu einer klimaneutralen Alpenregion bis 2050 aufgezeigt werden. In 12 Pilotregionen werden best-practice Beispiele für Strategien und Maßnahmen für eine CO₂-neutrale Regionalent-

wicklung erarbeitet. Pilotregion in Österreich ist das Rheintal in Vorarlberg: hier soll gemeinsam mit Liechtenstein und der Schweiz eine grenzübergreifende und sektorenübergreifende Kommunikationskampagne für einen CO₂-neutralen Lebensstil hinsichtlich alternativer Mobilitätskonzepte entwickelt werden. Klimawandelanpassungsstrategien im Bereich der Raumplanung, speziell in Ballungszentren, stehen im Fokus des Projekts **GRaBS**. Durch Berücksichtigung sogenannter grüner und blauer Infrastrukturen (Parkflächen, begrünte Dächer bzw. Wasserflächen usw.) in den Planungsinstrumenten soll dem Klimawandel entgegengewirkt werden bzw. dieser abgeschwächt werden.

eckdaten

Alpstar (Toward carbon neutral alps – make best practice minimum standard) – ALPINE SPACE Programme: 13 Partner aus Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, Slowenien und Schweiz; Lead Partner: Government Office of the Republic of Slovenia of Climate Change, Slowenien; Start Juli 2011.

www.alpstar-project.eu

ClimAlpTour (Climate Change and its impact on tourism in the Alpine Space) – ALPINE SPACE Programme: 17 Partner aus Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien und Schweiz; Lead Partner: Veneto Region, Italien; abgeschlossen.

www.climalptour.eu

GRaBS (Green and Blue Space Adaptation for Urban Areas and Eco Towns) – INTERREG IV C: 15 Partner aus Griechenland, Italien, Litauen, Niederlande, Österreich, Slowakei, Schweden und Vereinigtes Königreich; Lead Partner: Town and Country Planning Association, Vereinigtes Königreich; abgeschlossen.

www.grabs-eu.org

RSC (Regions for Sustainable Change) – INTERREG IV C: 13 Partner aus Bulgarien, Italien, Malta, Polen, Österreich, Spanien, Ungarn und Vereinigtes Königreich; Lead Partner: The Regional Environmental Center for Central and Eastern Europe, Ungarn; abgeschlossen.

www.rscproject.org

Wasser.Management

Das Projekt **EuLakes** untersucht Umwelteinflüsse auf europäische Seen. Verbesserte Strategien im Seenmanagement sollen erarbeitet werden, um die Auswirkungen des Klimawandels zu vermindern. Pilotregion in Österreich ist der Neusiedlersee. Dabei wird die Rolle der Landwirtschaft in einem Klima-

wandelszenario näher betrachtet. Das Projekt **CC-WaterS** wurde bereits in Ausgabe Nr. 3 näher beschrieben. Mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Verfügbarkeit und Sicherheit der öffentlichen Trinkwasserversorgung standen in diesem Projekt im Fokus.

AlpWaterScarce entwickelte Strategien gegen Wasserknappheit in den Alpen aufgrund des Klimawandels. In 25 Testgebieten, darunter auch Testgebiete in der Steiermark und in Kärnten, fanden Erhebungen unterschiedlicher Parameter statt, um Frühwarnsysteme bei Wasserknappheit zu entwickeln.

eckdaten

AlpWaterScarce (Water Management Strategies against Water Scarcity in the Alps) – ALPINE SPACE Programme: 17 Partner aus Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien und der Schweiz; Lead Partner: University of Savoy, Mountain Institute, Frankreich; abgeschlossen.

www.alpwaterscarce.eu

CC-WaterS (Climate Change and Impacts on Water Supply) – SOUTH EAST EUROPE Programme: 18 Partner aus Griechenland, Kroatien, Österreich, Rumänien, Serbien, Slowenien und Ungarn; Lead Partner: Stadt Wien, Österreich; abgeschlossen.

www.ccwaters.eu

EuLakes (European Lakes Under Environmental Stressors, Supporting lake governance to mitigate the impact of climate change) – CENTRAL EUROPE Programme: 9 Partner aus Italien, Polen, Österreich und Ungarn; Lead Partner: Lake Garda Community, Italien; Start April 2010.

www.eulakes.eu



Fotos: Bach/ÖROK

Naturgefahren. erforschen & kommunizieren

Das Projekt **AdaptAlp** widmete sich der Frage welche Veränderungen und Gefahren aufgrund des Klimawandels im Bereich alpine Naturgefahren zu erwarten sind. Eine der Pilotregion befand sich im Großen Walsertal und widmete sich dem Bereich Integrales Naturgefahren-management. In den Gemeinden Gasen und Haslau in der Steiermark fanden Pilotaktivitäten zum

Bereich Risiko-kommunikation und Risikomanagement statt. Biber Berti bringt das Thema Lebensraum und Naturgefahren Kindern näher. Das Projekt **PermaNet** hatte die Erhebung von Daten über die Permafrost-verbreitung und die thermische Entwicklung von Permafrost in einem sich erwärmenden Klima im Alpenraum zum Ziel. Weiters wurde ein Netzwerk für

Permafrostmonitoring geschaffen. Ein Arbeitspaket widmete sich speziell der Themenstellung Permafrost und Klimawandel. Hierbei wurde beispielsweise die Fließ-geschwindigkeit von Blockgletschern in Zentral-Österreich untersucht. Weitere Fallstudien wurden am Hochreichart, im Dösental, am Hohen Sonnblick und Hochebenkar durchgeführt.

eckdaten

AdaptAlp (Adaptation to Climate Change in the Alpine Space) – ALPINE SPACE Programme: 16 Partner aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien und Schweiz; Lead Partner: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Deutschland; abgeschlossen.
www.adaptalp.org

PERMANET (Permafrost long-term monitoring network) – ALPINE SPACE Programme: 13 Partner aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und Schweiz; Lead Partner: Autonomous Province of Bolzano-South Tyrol, Italien; abgeschlossen.
www.permanet-alpinespace.eu

Vermeiden.durch.RISIKOPRÄVENTION

Lawinen, Murenabgänge, Rutschungen, Waldbrände, Überschwemmungen oder Erosion sind in Österreich keine seltenen Phänomene. Im Hinblick auf den Klimawandel ist zu erwarten, dass die Klimaänderungen auch ein häufigeres Auftreten von Naturgefahren bewirken werden. Risiken und Gefahren lassen sich jedoch wesentlich besser bewältigen, wenn man auf diese vorbereitet ist und im Ernstfall rasch eingreifen kann. Im Rahmen der transnationalen Programme haben sich einige Projekte zur Aufgabe gemacht, bessere und effektivere Risikopräventionssysteme zu erarbeiten.



Foto: Schober/ÖROK

Vorbereitung.hilft

Im Projekt **MONITOR II** arbeiten etwa das Lebensministerium, die ÖBB und die Abteilung Forstorganisation der Tiroler Landesregierung mit internationalen Partnern an einem wirkungsvolleren Management von Naturgefahren in Südosteuropa. Ziel ist es durch verbesserte Informationsbereitstellung und Standards für Notfallpläne die Kommunikation zwischen Zivil- und Katastrophenschutz, politischen Entscheidungsträgern und Experten zu optimieren. Mit der Entwicklung eines „Continuous Situation Awareness“ – Systems soll die Lagebilddarstellung und der Informationsaustausch im Ernstfall verbessert werden. **INCA-CE** versucht durch die Entwicklung eines transnationalen Wetter-Informationssystems den Naturgefahren Herr zu werden. Präzisere und verlässlichere Wettervorhersagen von schweren Unwettern, Hagel oder Stürmen können die Risiken für Mensch und Wirtschaft reduzieren. Das integrative Wetterwarnsystem INCA

(Integrated Nowcasting Through Comprehensive Analysis) versucht daher die Kluft zwischen Wettervorhersagen und nachgeschalteten Maßnahmen im hydrologischen Katastrophenmanagement, Zivilschutz und Straßensicherheit zu schließen. Im Rahmen des Projektes wurden Pilotprojekte in Niederösterreich und Burgenland durchgeführt. Bereits eine Lawine oder Steinschlag kann alpine Verkehrswege massiv beeinträchtigen und ganze Dörfer von der Außenwelt abschneiden. Im Rahmen des Projektes **PARAMOUNT** wird daher versucht, die Transportinfrastruktur im Alpenraum besser vor Naturgefahren zu schützen. Die österreichischen Partner, das Lebensministerium, das Bundesamt für Wald und die ÖBB, konzentrieren sich auf das Stanzertal (Nordtirol) als Pilotregion, für die das Gefahrenpotenzial und Verbesserungsmöglichkeiten erhoben und entsprechende Handlungsanleitungen für den Krisenfall entwickelt wurden. Auf der anderen Seite verstärkt der Klimawandel

gleichzeitig auch das Problem des Niederschlagsmangels. Mit der Zunahme der Trockenperioden hat in den letzten Jahrzehnten auch die Gefahr von Waldbränden stetig zugenommen. Beispielsweise gab es laut der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) in Österreich aufgrund der Rekordtrockenheit im Frühjahr 2012 bereits um ein Drittel mehr Waldbrände als im Vergleichszeitraum 2011. Waldbrände bedrohen nicht nur Mensch und Tier, sondern wirken sich auch auf die Vegetationszusammensetzung und Stoffkreisläufe negativ aus. Das Projekt **ALP FFIRS**, an dem die BOKU und Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) beteiligt sind, entwickelte daher ein gemeinsames Waldbrand-Warnsystem für den Alpenraum. Durch die Berücksichtigung der Wetterbedingungen, der Vegetation und sozio-ökonomischen Faktoren können Waldbrandgefahren besser vorhergesagt werden und den Behörden eine

Entscheidungshilfe bereitgestellt werden. Im Frühjahr 2012 startete auch der operative Testbetrieb des österreichischen Waldbrandwarnsystems, dessen tagesaktuelle Risikoanalysen ab Sommer 2012 auf der Website der ZAMG

abgerufen werden können. Im Projekt **MANFRED** werden Bewirtschaftungsstrategien zur Klimawandelanpassung der Alpenwälder entwickelt. Best-practice Beispiele zur Schutzwaldbewirtschaftung und Weiterbildungs-

veranstaltungen sind Teilaspekte dieses Projekts. In Österreich ist beispielsweise das Montafon Testgebiet für die Ableitung von Landnutzungsveränderungs-Szenarien aufgrund von unterschiedlichen Klimaentwicklungen.

eckdaten

ALP FFIRS (Alpine Forest Fire Warning System) – ALPINE SPACE Programme: 14 Partner aus Italien, Slowenien, Frankreich, Österreich, Schweiz und Deutschland, Lead Partner: Regional Agency for Environmental Protection of Piemonte, Italien; Start September 2009. www.alpfirs.eu

INCA-CE (Integrated Nowcasting through Comprehensive Analysis – Central Europe) – CENTRAL EUROPE Programme: 17 Partner aus Österreich, Slowenien, Tschechien, Polen, Ungarn, Deutschland, Slowakei und Italien, Lead Partner: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Österreich; Start April 2010. www.inca-ce.eu

MANFRED (Management strategies to adapt Alpine Space forests to climate change risks) – ALPINE SPACE Programme: 15 Partner aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien und Schweiz; Lead Partner:

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Deutschland; Start August 2009. www.manfredproject.eu

Monitor II (Practical Use of MONITORing in Natural Disaster Management) – SOUTH-EAST EUROPE Programme: 11 Partner aus Österreich, Slowenien, Italien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland. Lead Partner: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Österreich; abgeschlossen. www.monitor2.org

PARAMount (imProved Accesibility, Reliability and security of Alpine transport infrastructure related to mountainous hazards in a changing climate) – ALPINE SPACE Programme: 13 Partner aus Österreich, Italien, Slowenien, Frankreich und der Schweiz, Lead Partner: Lebensministerium (BMLFUW), Österreich; Start September 2009. www.paramount-project.eu

Naturgewalt.Wasser



Österreich ist eines der wasserreichsten Länder Europas. Laut Lebensministerium regnet es jährlich das doppelte Volumen des Bodensees auf österreichisches Territorium nieder. Diese Ressource ist jedoch nicht nur ein Segen. Österreich lernt jedes Jahr auch ihre Schattenseiten kennen: Hochwasser, Überschwemmungen und Flussübertretungen. Durch die großräumigen Einzugsgebiete und grenzüberschreitenden Flusssysteme ist eine trans-nationale Zusammenarbeit gefragt. Im Projekt **CEframe** versuchen die vier Nachbarstaaten Österreich, Tschechien, Ungarn und Slowakei den grenzüberschreitenden Hochwasserschutz in den Einzugsgebieten der Donau, March-Thaya und Leitha zu verbessern. Unter Mitwirkung der österreichischen Projektpartner Niederösterreichische Landesregierung, Lebensministerium und

Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) werden die nationalen Hochwasserschutzpläne für die gemeinsamen Grenzflüsse aufeinander abgestimmt und gemeinsame Managementpläne erarbeitet. Insbesondere das katastrophale Donauhochwasser 2006 zeigte, welche Gefahren von der Donau ausgehen können. Mit dem **Danube-Floodrisk**-Projekt versuchen Donauländer dieses Risiko einzudämmen. Das Umweltbundesamt und die via donau erstellen daher mit ihren internationalen Partnern Gefahren- und Risikokarten nach einer einheitlichen Methodik für die Donau, wie auch von der EU-Hochwasserrichtlinie verlangt. In einzelnen Pilotregionen, wie etwa Niederösterreich, werden die erarbeitenden Risikokarten lokal umgesetzt und Risikomanage-

mentpläne mit Bundesland und Gemeinden thematisiert. Da es bereits etliche Hochwasserprognosemodelle für die europäischen Hauptgewässer gibt, hat sich **INARMA** die Entwicklung von Hochwasserwarnsystemen für kleine Einzugsgebiete zum Ziel gesetzt. Zu diesem Zweck werden eingehende Analysen der Gebieteigenschaften von Pilotregionen und Simulationen durchgeführt, Risikoszenarien erarbeitet und die Katastrophenschutzpläne dementsprechend adaptiert. Der österreichische Projektpartner, die Abteilung Wasserwirtschaftliche Planung und Siedlungswirtschaft der Steirischen Landesregierung wird im Rahmen des INARMA-Projektes ein Warnsystem für das Einzugsgebiet der Sulm entwickeln.

eckdaten

CEFrame (CENTRAL EUROPEan Flood Risk Assessment and Management in CENTROPE) – CENTRAL EUROPE Programme: 9 Partner aus Österreich, Tschechien, Ungarn und Slowakei, Lead Partner: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Österreich; Start April 2010. www.ceframe.eu

Danube Floodrisk (Stakeholder oriented flood risk assessment for the Danube floodplains) – SOUTH-EAST EUROPE Programme: 20 Partner aus Rumänien, Österreich, Bulgarien, Ungarn, Italien, Slowakei, Kroatien und Serbien, Lead Partner: Umweltministerium, Rumänien; abgeschlossen. www.danube-floodrisk.eu

INARMA (INtegrated Approach to Flood Risk MAnagement) – CENTRAL EUROPE Programme: 5 Projektpartner aus Italien, Österreich, Polen, Ungarn und Deutschland, Lead Partner: Province of Alessandria, Italien; Start Mai 2010. www.inarma.eu

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft ist im Bereich Naturgefahren und Risikoprävention ein engagierter Projektpartner: Lead Partner in den Projekten Paramount und Monitor II und Projektpartner beispielsweise in den Projekten AdaptAlp, CC WaterS, CEFrame, Clisp, PermaNET. Wir haben deshalb Hubert Siegel aus der Sektion Forst nach dem Mehrwert der transnationalen Zusammenarbeit in diesen Themenbereichen gefragt.



Welche Vorteile bringen transnationale und EU-weite Kooperationsprojekte in Bezug auf Themen zur Risikoprävention?

Einbeziehung aller relevanten Player zum Thema, Betrachtung der Materie aus verschiedenen Blickwinkeln (Oberlieger – Unterlieger) sowie Vergleich verschiedener Lösungsansätze. Konkret ist für den Komplex Naturgefahrenprävention die Risikobetrachtung ein wesentlicher Anstoß, den Schweizer Institutionen als Methode zur Gefahrenabwehr eingebracht haben. Durch die Mitwirkung verschiedener Partner mit unterschiedlicher Verwaltungs- und Kommunikationsstruktur besteht ein größerer Bedarf an strukturierter und differenzierter Herangehensweise als bei ausschließlicher Erörterung in der gewohnten Fachumgebung. Speziell im Alpenraum bewirkt der Methodenabgleich eine intensive Diskussion über Wirkungsgefüge, Verringerung der Gefährdung bzw. des Risikos und Lösungsansätze auch jenseits der strukturellen Maßnahmen.

Welche Herausforderungen sind für solche Kooperationsprojekte besonders geeignet?

Komplexe Ansätze zur Gefahrenfrüherkennung, die eine Diskussion über standardisierte Risikobewertung und Risikoabwehr voraussetzen. Die Kenntnis verschiedener Datenstrukturen erleichtert die Konzeption umfassender Frühwarnsysteme, die in weiterer Folge unter breiter gestreuten Rahmenbedingungen getestet und kalibriert werden können. Darüber hinaus lassen sich im transnationalen Herangehen überregionale Strategien zur Gefahrenabwehr und Risikoverminderung entwickeln, die letztlich in europäische Richtlinien einfließen können.

Worin besteht Ihrer Ansicht nach der spezielle Mehrwert für die lokale/regionale Ebene?

Erfahrungsaustausch und Methodenvergleich bedingen Horizonterweiterungen, die über den unmittelbaren Anlassfall hinausgehend eine differenzierte Sicht auf die Beeinträchtigungen durch Naturgefahren oder auch technische Risiken und deren Verringerung nach sich ziehen.

Welches Projekt ist Ihnen ein besonderes Anliegen?

Die Integration von Fachplanung und Raumordnung als strukturierendes Ordnungs-Gerüst für das politische Handeln mit dem langfristigen Ziel, durch Prävention die finanziellen Schäden im Falle von Extremereignissen in Grenzen zu halten und Gefahr für Leib und Leben zu minimieren. Dies erfordert auch eine Risikobewertung der naturräumlichen Rahmenbedingungen sowie der Folgen des menschlichen Handelns.

Haben Sie auch künftig vor, ETZ-Projekte mitzugestalten?

Als Mitwirkender an bundesweiten Planungsprozessen bin ich von der europäischen Dimension des ETZ-Programmes fasziniert, die dazu beiträgt, die nationalen Eigenheiten anderer Mitgliedsländer besser zu verstehen und differenzierte Sichtweisen der Möglichkeiten und Grenzen von über-/regionaler Planung und ihrer Umsetzung zu entwickeln. Dabei sowohl in der Programmdiskussion als auch in der Projektumsetzung mitzuwirken, ist eine Herausforderung, aber auch lohnende Aufgabe.

Ihre Wünsche für die Zukunft?

Die Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen crossborder und transnationalen Ansätzen sowie erhöhte Flexibilität bei der Zusammenarbeit über die bestehenden Programmräume hinweg. Verstärkte Bewusstseinsbildung über den Wert überregionaler Planung und vermehrte Bereitschaft zu ihrer Umsetzung.

Aktuelle.INFORMATIONEN

Neues aus der ETZ-Welt

- Alpine Space:**
Projektgenehmigungen 4. Call Ende Juni 2012
www.alpine-space.eu
- CENTRAL EUROPE:**
Projektgenehmigungen zum 4. Call erfolgten Ende Mai. Näheres in Kürze auf der Homepage: www.central2013.eu
- SOUTH-EAST EUROPE:**
Projektgenehmigungen 4. Call Ende Juni 2012
Mid-Term-Conference am 29. Juni 2012 in Bologna (Italien). www.south-east-europe.net

Diese, sowie alle bisherigen Ausgaben des NCPflash sind online verfügbar unter: www.oerok.gv.at/contact-point/ncp-news/ncpflash.html

Abschlusskonferenzen

- LABEL Final Conference**
21./22.6.2012 Dresden (Deutschland)
www.label-eu.eu
- MANFRED Final Conference**
28.6.2012, Rom (Italien)
www.manfredproject.eu



Herausgeber:
Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK); Für den Inhalt verantwortlich: National Contact Point bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK); Ballhausplatz 1; 1014 Wien; Tel: +43 (1) 53 53 444-0; Fax: +43 (1) 53 53 444-54; E-Mail: oerok@oerok.gv.at; Internet: www.oerok.gv.at; Grafik: ÖROK, Wien;

ETZ-Logos: ETZ-Programme Alpine Space, CENTRAL EUROPE, SOUTH-EAST EUROPE, INTERREG IV C, URBACT II und ESPON; Fotos: Archiv ÖROK



Finanziert aus Mitteln des Bundeskanzleramtes